

Diese Veranstaltung hat sich zu einem visionären Treffen der Fischereibewirtschafter der Ybbs, der Wasserbauabteilungen, verschiedenster Naturschutzorganisationen und der Fischereirevierversände entwickelt. Den wissenschaftlichen Rahmen setzen Vertreter der Universität für Bodenkultur Wien.

Geschiebeproblematik verschärft sich

Nach einem Aktivitätenüberblick des Vereins „Rettet die Ybbsätsche“ im Jahr 2008 durch Obm.-Stv. Ing. Leo Hochpöchler wies dieser darauf hin, dass die nachhaltige Sicherung der Fischbestände von Äschen, Huchen und Nasen an der Ybbs durch den Geschiebehaushalt wesentlich beeinflusst werde. Für den Verein „Rettet die Ybbsätsche“ werde diese Thematik zusätzlich zu den Bestandsicherungsmaßnahmen wie Cocooning und Fischbesatz einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt für die Zukunft darstellen. „Der durch unzählige Querbauten wie Kraftwerke und Sohlschwelen unterbrochene Geschieberückhalt sowie

Verbesserung des Lebensraums Ybbs

Ybbs-Bewirtschafter diskutierten neue Studien

eine fragwürdige Geschiebeentnahme im Oberlauf führen zu einer Vielzahl von Problemen für Mensch und Tier. Während in den oberen Flussabschnitten der Geschiebeabtransport durch geringe Wasserführung (Restwasser zwischen Göstling und Oppnitz) ins Stocken geraten ist und die Flusssohle sich stetig hebt, leidet der Ybbsunterlauf an einem massiven Geschiebedefizit und gräbt sich ein. Die Auswirkungen sind einerseits eine gesteigerte Hochwassergefahr im Oberlauf und andererseits eine fehlende Reproduktionsfähigkeit der Fischbestände und Fischnährtiefe im Unterlauf und ein stetig sinkender Grundwasserspiegel.“, so Hochpöchler.

Es werden mit enormem Aufwand alljährlich Reinigungsaktionen an der Ybbs und ihren Zubringern durch Fischer, Naturschützer und Gemeinden abgehalten, bis zu 60 m³ Müll werden jährlich aus der

Ybbs gezogen. Sowohl die Vereine als auch die Bewirtschafter fordern wirksame Maßnahmen einerseits zur Müllvermeidung, andererseits aber auch eine Mithilfe der Kraftwerksbetreiber. Müll, der sich in den Rechenanlagen sammelt, sollte fachgerecht entsorgt und nicht über die Staumauer in den Unterwasserbereich gekippt werden. Eine Änderung der Bescheide der Behörden wäre hier erstrebenswert.

Die Kraft der Visionen

Über erste Schritte in der Lebensraumbesserung berichteten Dr. Erhard Kraus und Ing. Dieter Stadlbauer. Als Beispiel für die Kraft der Visionen bezeichnete Dr. Erhard Kraus das von der Bürgerinitiative „Pro Ybbs“ und Verein „Rettet die Ybbsätsche“ erstellte Renaturierungskonzept. Drei der damals vorgeschlagenen Renaturierungen im Großraum Amstetten werden innerhalb der nächsten Jahre im Rahmen eines EU-geförderten LIFE-Projekts umgesetzt.

Projekträger ist das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wasserbau, Kofinanzierer sind die Stadtgemeinde Amstetten, die Stadtwerke Amstetten und der NÖ Landesfischereiverband, via donau, BML-FUW, LANIUS, NÖ Landschaftsfonds und die NÖ Bundeswasserbauverwaltung.

Drei Projekte werden an der Ybbs verwirklicht:

- die Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Greinsfurth
- Aufweitung der Ybbs bei Winklarn

– Schaffung von Nebenarmen bei Hausmening

Wasserentnahme für Kraftwerk Mirenau

Ein langjähriges Problem an der Ybbs im Bereich St. Georgen/Reith und Kogelsbach wurde unter wissenschaftlicher Leitung in Angriff genommen. Bei der Wehranlage Göstling werden bis zu 95 % des Flusswassers der Ybbs entnommen und über ein Stollensystem dem Kraftwerk Opponitz zugeführt. Bei extremem Niedrigwasser muert der wasserreiche Voralpenfluss zum Rinnal. DI Manuel Hinterhofer von der Universität für Bodenkultur stellte die Vorgangsweise dieser Restwasserstudie vor. Für den Frühling des Jahres 2009 erwartet man erste Ergebnisse der Wienstrom AG, wieviel Wasser zukünftig mindestens im Fluss verbleiben soll.

Kein künstlicher Besatz an intakten Fließgewässern

Der Verein „Die Bewirtschafter“ wurde durch DI Günther Unfer vorgestellt. Ziel des Vereins ist es, ausschließlich die natürliche Reproduktionskraft der Fließgewässer zu nutzen. Vorausgesetzt wird natürlich ein sensibler Umgang mit dem Gewässer und eine stark beschränkte Fischentnahme. Die Bewirtschafter betreten hier neue Wege einer nachhaltigen und natürlichen Nutzung der Ybbs.

„Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung soll ein revierübergreifendes Handeln im Vordergrund stehen!“ fordert DI Günther Unfer abschließend.



Ing. Erwin Forster, Dr. Erhard Kraus, DI Manuel Hinterhofer, Mag. Stefan Guttman, DI Georg Holzer, Ing. Leo Hochpöchler, Gottfried Ebner und DI Günther Unfer beim Bewirtschaftertreffen des Vereins „Rettet die Ybbsätsche“ im Gasthaus Zacharias in Waidhofen/Ybbs